

Städtischer Brieflich-Verkauf

Donnerstag, den 20. Februar 1913

und, soweit der Vorrat reicht,

Freitag, den 21. Februar 1913.

Verkaufsstellen:

Waldpret, Gefäß- und Fischhandlung von

Waldpret, Gefäß- und Fischhandlung von

Waldpret, Gefäß- und Fischhandlung von

Vertilgung und Schäffisches.

Mies, 18. Februar 1913

— * Bußtag! Erster tritt an diesem Tage an, den der Gelegenheit hat, zu andern zu reden, die Verpflichtung heran, mit einzustimmen in das heute weit hinausgehende Mahnwort: „Lasset uns Buße tun!“ Selbsterkenntnis ist, wie ein unbekannter Ausspruch sagt, der erste Schritt zur Besserung; in der Übung der Selbsterkenntnis liegt also auch ein Stückchen Buße. Fassen wir unser inneres Wesen erst ins Auge und gehen wir mit uns einmal herb und ehrlich ins Gericht, dann werden wir vielleicht dazu kommen, unsere Eigenliebe hier und da zu überwinden, Feinden verzeihen die Hand zu reichen, Gerechtigkeit zu üben, wo wir blind beurteilten, Milde, wo wir hart und erbarmungslos waren, freundliches Entgegenkommen da, wo wir bisher nur selbstjüchtige Härte kannten. Versuchen wir es also mit der Selbsterkenntnis, zu der die Bußtagsglocken uns morgen rufen, dann werden wir uns selbst das Urteil sprechen! — Der morgige Bußtag weist einen jeden unter das Kreuz Christi, unter welchem alle in stillen, andächtigen Sinnen reichen Segen finden sollen. Auf Golgatha ist ein Quell entsprungen, aus welchem befruchtende und reinigende Lebens- und Segenströme für alle Zeiten und Geschlechter geworden sind, die sich auch über unsere Zeit und das Geschlecht unserer Tage ergießen sollen. In Buße soll unser Volk zu dem Kreuz des Erlösers aufschauen. Es soll sich durch das Kreuz demütigen, aber auch aufrichten, strafen, aber auch trösten, von Sünde und Welt abziehen und zu Gott und dem Guten hingehen lassen.

— * Das Fest der goldenen Hochzeit konnten heute der Handelsmann und Fischer Herr Bötzsch, Altkraße 16 hier wohnhaft, und dessen Ehefrau feiern. Herr Bötzsch ist in weiten Kreisen bekannt und gern gesehen. Das Jubelpaar wurde von Freunden und Bekannten durch zahlreiche Glückwünsche und Geschenke erfreut.

— * Infolge überhöhten Beschlusses vom 17. Februar 1913 sind in der Königlich Sächsischen Armee unter anderen folgenden Veränderungen eingetreten: v. Gersdorff, Generalmajor von der Armee, zum Kommandeur der 5. Infanterie-Brigade Nr. 63 ernannt. Die Majore: Müller, Bataillons-Kommandeur im 8. Infanterie-Regiment „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landwehr-Bezirk II Leipzig ernannt, v. Schmalz, diensttuender Flügeladjutant Selner Majestät des Königs, zum Bataillons-Kommandeur ernannt und in das 8. Infanterie-Regiment „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 versetzt, Martini, Major, dem 13. Infanterie-Regiment Nr. 178, zum Bataillons-Kommandeur in diesem Regiment, v. Meyisch, im Generalstab der 1. Division Nr. 23, zum diensttuenden Flügeladjutant Selner Majestät des Königs ernannt.

— * Zum Schifferfest wird berichtet: Etwa 10000 Schiffer in den Stromgebieten der Elbe, Oder, Spree und Havel sind, um die Gewährung der Nachtrasse durchzugehen, in den Ausstand getreten. Aus Magdeburg liegt die Meldung vor, daß der Arbeiterausschuß der sächsischen Hafenarbeiter in Magdeburg gegenüber dem Hafenleiter Mahmbor erklärt hat, das Abgehen der Schiffe, auf denen die Arbeiter streiken, nicht zu übernehmen. Wie aus Kreisen der Schiffergesellschaften verlautet, haben sich gestern vormittag so viele Arbeitswillige gemeldet, daß der Betrieb in Magdeburg vollständig aufrechterhalten bleiben kann.

— * Ein interessantes Geländespiel hat sich vorgestern nachmittags in der näheren Umgebung von Bommach abgepielt. Die Jugendwehr Ordo-Mies in einer Stärke von ungefähr 50 Mann war vorgestern nachmittags um 1/2 Uhr von Mies nach dortiger Gegend abmarschiert; eine ungefähr 20 Mann starke Abteilung der Ordo-Mieser Jugendwehr traf mit dem 2 Uhr-Juge in Bommach ein und erhielt Verhinderung aus Mitgliedern des Jünglingsvereins und des Turnvereins. Bei beiden Abteilungen — nennen wir die erste kurz die Mieser und die letztere die Bommacher — befanden sich je zwei Mieser Offiziere. Die Bommacher Abteilung hatte nun, wie der „S. M.“ berichtet, dem Auftrag, die andere, von Mies her ankommende zu umgehen und ihr in den Rücken zu fallen. Die Mieser vermuteten, in dem Gelände zwischen Bommach, Bilschütz und Bilschütz auf die Bommacher zu stoßen, da für die Uebung die Eisenbahnlinie Mies-Bommach als die westliche und eine über Raundorf führende Linie als die östliche Grenze galt. Die Bommacher waren aber von Bommach aus über Biskowitz, Schwitz und Obermuschütz marschiert. Sie stehen in jener Gegend auf eine linke Seitenpatrouille der Mieser, und es gelang ihnen, auf dem Wege über die Wäldchen Riedgraben die Hauptabteilung der Mieser zu umgehen; sie hatten also das gesteckte Ziel erreicht. Ueber Obermuschütz traten dann die Bommacher den Rückmarsch auf Bommach an und vereinigten sich an der Tempel'schen Biegelei im Stadteck O mit den vorher über Bilschütz und Bilschütz eingetroffenen Miesern; unter Vorantritt von Hornstein, Krommlern und Pfeisern ging es dann in gemeinsamem Zuge zum Bahnhof. Hier hielt ein Offizier, der Leiter des Geländespiels, Kritik ab, der den Bommachern, da ihnen das Umgehungsmanöver gelungen war, den Sieg zusprach. Bei den hiesigen jungen Leuten hat das Geländespiel großen Anklang gefunden und allgemein wurde der Wunsch nach Wiederholung einer derartigen, nach militärischem Muster arrangierten Uebung laut.

— * Die Zwistigkeiten im Deutschen Schneidergewerbe sind nach achtstündiger Verhandlung in Dresden durch Schiedspruch erledigt worden. Danach wird eine Lohnerhöhung von 5—7 Proc. festgesetzt, je nach den Ortsverhältnissen. Der Tarif gilt auf unbestimmte Zeit, kann jedoch nach dreimonatiger Kündigung aufgehoben werden. Beide Parteien sind mit dem Schiedspruch einverstanden, 45 Ortsverwaltungen müssen nach ihrer Zustimmung dazu geben, diese ist jedoch überall sicher.

— * Das Organ des Bundeskulturrates für das Königreich Sachsen, die „Sächsische Landwirtschaftliche Zeitschrift“ schreibt über die Fleischsteuerung in ihrer letzten Wochenübersicht folgendes: „Das die Fleischsteuerung nur eine vorübergehende Erscheinung war, zeigt sich schon jetzt, denn auch bei uns sind stellenweise die Preise schon so stark heruntergegangen, daß von einer Fleischsteuerung nicht mehr die Rede sein kann. In der „Radeberger Zeitung“ vom 5. d. Mt., empfiehlt zum Beispiel ein Fleischermeister von drei prima Rindern das Pfund Bratenfleisch zu 80 Pfg., Schaf zu 80 Pfg., Lende zu 1 Mt., Hochrippe und Kamm zu 75 Pfg. und Brust und Querrippe zu 70 Pfg.

— * Das Evangelisch-lutherische Landeskonfessionsrat hat im Einverständnis mit dem Ministerium des Innern angeordnet, daß, wenn in einem Leichenwagen Leichen mit roten Schleifen oder sonstige demonstrative Abzeichen getragen werden und am Grabe niedergelegt werden sollen, diese roten Kranzschleifen und demonstrativen Abzeichen auf jeden Fall zu entfernen sind, bevor der Beisetzungs- und kirchlichen Gottesdienst beginnt. Sollten sie dennoch am Grabe niedergelegt werden, hat sie die Friedhofverwaltung sofort zu entfernen, ohne Unterschied, ob die roten Schleifen mit Flor verhängt sind oder nicht. Um solchem Vorgehen den erforderlichen Nachdruck zu geben, kann nicht nur der durch die Verordnung vom 15. November 1907 gewährte Strafschutz, sondern auch die sonstige Hilfe der Polizei in Anspruch genommen werden.

— * Sein 50 jähriges Militärleben hat der 23. Februar, Graf Adolf v. Hohenthal-Döllau begehren. Graf Hohenthal trat als Stehjahrjähriger am 23. Februar 1863 beim 1. Garde-Ulanen-Regiment in Potsdam ein, nahm teil an den Feldzügen 1866 und 1870-71, wobei er sich mehrfach sehr auszeichnete, und trat 1880 als Rittmeister aus dem aktiven Militärdienst aus, um seine väterlichen Güter zu übernehmen.

— * SEK. Für Glaube und Heimat! unter diesem Titel wird das diesjährige Flugblatt des Bundesvereins für Innere Mission von Gaben zum 1. Bußtag dieses Jahres. Es ist staunenswert, wie reich und vielseitig die Arbeit der Inneren Mission unseres Landes geworden ist. Fast keine Rot, für deren Abhilfe sie nicht Sorge trägt, kein Wund, für das sie nicht ein Herz hat. Durch ganze Land hin läßt sie ihr Segenswort. Zeugnis dafür sind die zahlreichen im Lande verstreuten Rettungshäuser, Vertheilungsbüros, Herbergen zur Heimat, die Stadtmissionen, die Anstalten für Epileptische und Widdhinnige, die Kranken- und Siechenhäuser. Etwa 1000 Diakonissen stehen, auf viele Plätze verteilt, in Arbeit. Dazu hat die Innere Mission auch zahlreiche Werke der vorbedingenden Hilfe in Angriff genommen: so das Haushaltungsschulwesen, die Wanderlehre, die Verbreitung von Schriften und gedruckten Predigten. Sie wirkt endlich neuerdings auch durch apostolische Vorträge, durch christliche Prekarbeit, durch Ausbildung von Jugendpflegern usw. Es läßt sich denken, daß ein so umfassendes Liebeswerk auch nicht geringe Opfer und Gaben erfordert. Leider hat die vorjährige Bußtagsspektakel 1200 Mark weniger, als das Jahr vorher eingebracht, während die Arbeit und die Aufwendungen bedeutend gestiegen sind. Wägen am diesjährigen 1. Bußtag die Gaben recht reichlich fließen für unsere Innere Mission, die taufähige Förderin und Hüterin von Glaube und Heimat!

— * Ordo. Im Gasthaus „zum Anker“ gründete sich gestern eine Vereinigung, die sich die Errichtung eines Heimatmuseums zur Aufgabe gemacht hat. Das Amt des Vorsitzenden wurde Herr Gemeindefreiwärter Günther übertragen. Zur Errichtung dieses Zieles sammelt der Verein geschichtliche und vorgezeichnete Altertümer als Urnen, Bronce- und Steingeräte, Waffen, Münzen usw., wie solche in letzter Zeit mehrfach in unserem Orte zutage gefördert wurden; ferner auch Gegenstände von naturwissenschaftlichem Interesse (Steinsammlungen, Mineralien, Produkte fremder Distrikte u. a.), die aber schließlich geordnet zur Aufstellung gelangen und der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden sollen. Deshalb appelliert der Verein besonders auch an die Einwohnerlichkeit, das Unternehmen nach Kräften zu unterstützen und durch Zuwendungen von Gegenständen genannter Art, eventl. auch gegen Bezahlung, seinem Ziele näher zu bringen.

— * Dresden. Die Direktion des Circus Sarrafani legt ein besonderes Gewicht auf die folgenden Feststellungen, die durch zahlreiche Nachfragen des Publikums veranlaßt werden. Dadurch daß die Vitralen Aufführungen am Bußtag und an den Tagen der Charwoche nicht gestattet werden, fällt für die Zukunft die Möglichkeit eines Reinhardt-Gastspiels im Circus Sarrafani fort. Reinhardt hatte ein Vitralen-Gastspiel unter Mitwirkung des Direktors Stöck Sarrafani und seines Personals zur ersten Bedingung eines ferneren Zusammenwirkens gemacht. Diese Aussicht ist nunmehr geschwunden. Des Ferneren scheint es ausgeschlossen, daß der Circus Sarrafani innerhalb der diesjährigen Saison dem

Firma Ernst Schiller Nachf., Bauhof Straße 1 und Ode Schloß- und Hauptstraße, Wildpret-, Gefäß- und Fischhandlung von Richard Wilschke, Niederlagstraße 6, Produktionshandlung von Paul Jähns, Goethestraße 5.

Ter Nat der Stadt Mies, am 18. Februar 1913.

Ghm.

Die Anfuhr von Stieltopfen und Betteln, die Befestigung von ungefähr 300 obem Veranholz, sowie das Räumen der Schorn-, Kamin- und Röhren für 1913 soll verdingt werden. Die Bedingungen sind im Geschäftszimmer der Garnisonverwaltung — Bionier-Kassens, Stabsgebäude, Zimmer Nr. 61 — einzusehen und verschlossene Angebote bis 20. Februar 1913 vormittags 10 Uhr einzuliefern. Bewerber, welche die Bedingungen nicht eingesehen haben, bleiben unberücksichtigt. Aufschlagfrist 2 Wochen.

Königliche Garnisonverwaltung Mies.

Publikum noch eine Wasserpantomime zeigen wird. Die Konstruktion der Manege weist derartige Mängel auf, daß an einen Umbau während der Circus-Saison nicht gedacht werden kann. Sarrafani wird trotz des schönen Erfolges, der ihm beschieden ist, sein Gastspiel in Dresden eher beenden, als ursprünglich geplant war.

— * Dresden. Die Verhaftung einer ganzen Wirtschenderbande ist der Dresdner Kriminalpolizei in Traugau gelungen. Am Donnerstag voriger Woche wurde in der Gastanstalt in Vorstadt Traugau beobachtet, wie mehrere unbekannte Männer sich auf einem abseits gelegenen Felde in verdächtiger Weise zu schaffen machten. Bei Nachforschungen an der Stelle fand man eine Brechkrone, Sperrpaten und andere verdächtige Werkzeuge. Die Gegenstände wurden der Kriminalpolizei in Traugau übergeben, die sie ihrerseits wieder an Ort und Stelle bringen ließ, aber für eine Bewachung Tag und Nacht sorgte. In der Nacht zum Sonntag lehrten die Spighuben zurück, um nach ihren Werkzeugen zu suchen, mit deren Hilfe sie dann an irgendeiner geeigneten Stelle einen Einbruch ausführen wollten. Als sich die Verbrecher entdeckt sahen, ergriffen sie die Flucht. Es gelang nach einer toben Jagd sie dingfest zu machen. Es sind langgesuchte schwere Wirtschender, mit deren Festnahme der Polizei ein guter Fang gelangt ist.

— * Dresden. Auf dem Dresdner Vieh- und Schlachthofe sind am 15. Februar über das Schächten folgende neue Bestimmungen erlassen worden: Für die oberirdisch angeordnete besondere Ueberwachung des Schächters und die mit der Schächterung verbundene höhere Inanspruchnahme der Einrichtungen des Schlachthofs ist eine zugleich mit der Schlachtabgabe zu zahlende Zuschlagsgebühr zu entrichten. Diese beträgt 3 Mt. für ein Rind ohne Rücklicht auf das Schlachtwicht, 75 Pfg. für ein Kalb und 60 Pfg. für ein Schaf. Die Gebühr ist mit der Schlachtabgabe vor dem Schächten zu bezahlen. Zum Schächten werden nur diejenigen Personen von der Schlachthofverwaltung zugelassen, die vom Vorstand der ortsrechtlichen Religionsgemeinde hierzu bestellt sind und der Direktion des Schlachthofs ein Zeugnis darüber vorlegen. Die Schächterräume und sonstigen Verkaufsstellen in denen Fleisch von geschächten Tieren gemerkungsmäßig verkauft oder selbsterhalten wird, müssen an einer in die Augen springenden Stelle die deutliche, nicht verwischbare Inschrift „Verkauf von Fleisch rituell geschächter Tiere“ tragen. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mt. oder mit entsprechender Haft geahndet.

— * Radeberg. Der Gutbesitzer Wilhelm Fiesch aus Friedersdorf bei Radeberg wurde auf der Königsbrücker Straße am Boden liegend sterbend aufgefunden. Offenbar ist Fiesch, der oft an Krämpfen litt, unterwegs von einem Anfall betroffen worden, der seinen Tod zur Folge hatte.

— * Radeberg. Rat und Schulausschuß zu Radeberg hatten beschlossen, mit Rücksicht auf das gegenwärtige Gang außerordentlich kurze Schulfahrt die Osterprüfungen in diesem Jahre ausfallen zu lassen, um den Unterricht bis zum Schluß des Jahres fortsetzen zu können. Da das königliche Ministerium hierzu aber der Folgen wegen keine Genehmigung erteilt hat, werden in diesem Jahre die Osterprüfungen in den Schulen abgehalten.

— * Saugen. Mit Schluß dieses Vierteljahres wird die sächsische Kapelle, für deren Unterhaltung die Stadt jährlich 7000 Mt. beizutragen hat, aufgelöst, und zwar infolge der durch die Verlegung des Artillerie-Regiments nach Waizen kommenden dritten Militärkapelle. Während der letzten zwölf Jahre war Musikdirektor Mag. Eilenberg Dirigent der Kapelle. Er verläßt Waizen und scheidet nach dem Königl. Bad Schlangenbad bei Wiesbaden über, wohin er als Kapellmeister gewählt worden ist.

— * Saugen. Brandstifter treiben in der hiesigen Umgebung wieder einmal ihr Handwerk. In der Nacht zum Sonntag hat es in Obergurzig, Neubobitz, Kleinröschchen und Salzenforst Schadenfeuer gegeben. Gefüllte Scheunen sind den Flammen zum Opfer gefallen.

— * Wehlen. An einem der letzten Tage der vorigen Woche kröh gegen 1/2 Uhr Stärke von der Felsenwand nach Rathen zu ein großer Steinblock herab, der beim Stoße noch in mehrere Stücke gesprengt wurde. Ein etwa 20 Zentner schweres Stück landete gegen die an der Mennickestraße stehende Villa Marie, die an einer Ecke, die eingeschlagen wurde, Spuren des gewaltigen Anpralles zeigt. Oberhalb der Villa sind noch mehrere Steine, deren Abwurf zu befürchten ist. Auch in den gegenüberliegenden Gansbrücken müssen in den letzten Nächten, nach den Gerüchten zu urteilen, mehrere mächtige Felsstücke niedergegangen sein. Der Grund in dem Vorkommen und Abfallen der Felsblöcke dürfte die Eisbildung nach dem vorangegangenen Tauwetter sein.

— * Freiberg. In Langenau bei Freiberg ist die Werner'sche Maltfabrik bis auf das Maschinengebäude vollständig niedergebrannt.

— * Neustädte. Die große Nachbargemeinde Ischornau begehrt im Laufe des Sommers die Feier ihres 500 jährigen Bestehens. In Aussicht genommen ist die Veranstaltung eines Heimatsfestes, verbunden mit einem Schulfeste. Der Ort ist, wie schon sein Name besagt, rändischen Ursprungs und verdankt seine Entstehung dem Zinnbergbau; das Siegel der Gemeinde und Kirche